



EINBLICK

# Das Repertorium fontium historiae medii aevi

EIN GRUNDWERK DER MITTELALTERLICHEN QUELLENKUNDE

VON MARKUS WESCHE

Zu den Feldern, auf denen die deutsche Geschichtswissenschaft seit dem frühen 19. Jahrhundert einen herausragenden Rang einnimmt, gehört die mittelalterliche Quellenkunde. 1819 wurden vom Freiherrn vom Stein die *Monumenta Germaniae Historica* gegründet, das größte Quellenwerk der mittelalterlichen europäischen Geschichte. Neben den Textausgaben waren es vor allem Übersichtswerke, die als „monuments of Teutonic diligence“ (R. Southern) voller Bewunderung bis heute benutzt werden, so die Regesten der Papstbriefe bis zum Jahre 1304 mit ihren vielen tausend Nummern, und vor allem die zweibändige *Bibliotheca historica medii aevi* des Berliner Bibliothekars August Potthast (1824–1898), die den Untertitel trägt: „Wegweiser durch die Geschichtswerke des europäischen Mittelalters 375–1500“ (1862, 2. Auflage 1896). Diese Orientierungshilfe, die gleichsam unter den Augen des Herausgebers der *Monumenta* Georg Heinrich Pertz (1795–1876) entstand, verzeichnet unter Ausschluss der urkundlichen Überlieferungen die erzählenden Quellen, Rechtsbücher, Briefsammlungen und Formelbücher und ist bis heute ein zentrales Instrument der Mittelalterforschung. Freilich bedurfte das Werk nach immer neuen Schüben geradezu explodierender Forschung stets der Aktualisierung.

**Der „neue Potthast“:  
das „Repertorium fontium  
historiae medii aevi“**

1953 wurde auf einem internationalen Historikerkongress in Rom beschlossen, eine neue Ausgabe unter Beteiligung der europäischen Nationen zu erstellen. Man knüpfte bewusst an die große Leistung des Deutschen August Potthast an, was umso bemerkenswerter ist, als die deutsche Wissenschaft sich nach dem Krieg auf dem internationalen Parkett erst allmählich aus der Isolierung befreite. Deshalb fiel dem deutschen Part eine besondere Verantwortung zu, und als 1962 der erste Band des „neuen Potthast“ erschien, trug er folgende Überschrift: *Repertorium fontium historiae medii aevi* (Verzeichnis der Geschichtsquellen des Mittelalters) und den Zusatz: *primum ab Augusto Potthast digestum, nunc cura collegii historicorum e pluribus nationibus emendatum et auctum* (zum ersten Mal von August Potthast angelegt, jetzt dank eines von mehreren Nationen gebildeten Historikerkollegiums verbessert und vermehrt). Als europäisches Gemeinschaftswerk ist das *Repertorium* auf Latein abgefasst, der klassischen Gelehrtensprache, zugleich der maßgeblichen Sprache mittelalterlicher Geschichtsquellen. Der erste Band (1962) wird eröffnet mit einem Vorwort, das die Unterschriften des deutschen Mittelalterhistorikers Walther Holtzmann (1891–1963) und des Italieners Raffaello Morghen (1896–1983) trägt, des Direktors

des römischen *Istituto Storico Italiano per il Medio Evo*.

Dieses Institut, im Palazzo Borromini, im Herzen Roms untergebracht, beherbergt bis heute die Generalredaktion, die mit mehr als 40 Institutionen der verschiedenen Länder verbunden ist, über Europa hinausgreifend auch mit Israel und den USA. Jedes Land stellt ein Nationalkomitee, das die für das Land einschlägigen Artikel betreut; hinzu treten *comitatus particulares*, die Spezialgebiete versorgen (z. B. die byzantinischen Quellen). Jährlich finden Generalsitzungen der beteiligten Länder in Rom statt; für die aus den Ostblockstaaten kommenden Kollegen waren diese römischen Tagungen bis zur Wende häufig die einzige Gelegenheit, Westkontakte zu pflegen. Nach dem Zusammenbruch der sozialistischen Gesellschaftsordnungen leidet die Zusammenarbeit mit diesen Ländern nicht mehr unter totalitärer Absperrung, wohl aber an Geldmangel. Dennoch schreitet die Arbeit voran.

**Der deutsche Anteil**

In Deutschland sind die *Monumenta Germaniae Historica* und die Bayerische Akademie der Wissenschaften für das *Repertorium* zuständig und in der Verantwortung. Zunächst lag die Bearbeitung des deutschen Anteils beim Deutschen Historischen Institut in Rom (Walther Holtzmann, der Gestalter in der Eröffnungsphase, war Direktor des Instituts), doch 1964 übernahmen die *Monumenta*, die über eine hervorragende Fach-



bibliothek verfügen, und die Bayerische Akademie diese Aufgabe. Die Bearbeitung der deutschen Stichwörter wurde Frau Dr. Marlene Polock übertragen, die diese Aufgabe bis zu ihrer Verrentung 1998 als Angestellte der Akademie wahrnahm. Der Repertorium-Kommission der Bayerischen Akademie waren in der Anfangsphase sogar die türkischen Quellen unter Prof. Franz Babinger und zudem die byzantinischen Quellen anvertraut worden, deren Bearbeiter Dr. Peter Wirth war. Differenzen mit der römischen Redaktionszentrale brachten jedoch in den 1970er Jahren die Zusammenarbeit zum Erliegen; die byzantinischen Quellen übernahmen Prof. André Guillou (Paris) sowie italienische und französische Mitarbeiter. Seitdem ist die Akademie-Kommission für die deutschen Stichwörter zuständig. Die Bearbeitung des deutschen Anteils ist zwei Mitarbeitern übertragen, z. Zt. Dr. Roman Deutinger und Dr. Markus Wesche, wobei Dr. Deutinger das im Druck erscheinende *Repertorium* zu Ende führt, während Dr. Wesche für die elektronische Fortsetzung (s. Abb. Seite 37) zuständig ist.

Dem deutschen Part als einem der Gründungsträger kommt innerhalb des Gesamtwerks besondere Bedeutung zu: in München wird die bibliographische Gesamtkontrolle mitgetragen. Das Werk, das seit 1998 in Faszikeln erscheint, ist inzwischen bis zum Band 9,4 (Buchstaben Ra-Re, 2003) gediehen, es wird in der herkömmlichen Form des gedruckten Buches abgeschlossen werden. Das Ende ist für 2006/2007 in Aussicht genommen, nach einer energischen Beschleunigung in den letzten Jahren.

### Der Weg ins Zeitalter der Elektronik

Die rasante Zunahme der Forschungsliteratur, die lange Bearbeitungszeit der fast 700 Seiten starken Bände und die immer knapper werdenden finanziellen Mittel haben seit Ende der 1990er Jahre ein Überdenken der Situation erzwungen, um auch in der Zukunft, nach dem Abschluss des internationalen Gemeinschaftsunternehmens, eine aktuelle Berichterstattung zu ermöglichen. Eine neue Chance bieten dazu die Möglichkeiten der EDV. Zwei Hauptträger des *Repertorium*, Italien und Frankreich, haben bereits Maßnahmen eingeleitet, um auch zukünftig eine dauerhaft aktuelle Quellenkunde zur Verfügung zu stellen. In Italien ist ein Projekt mit dem Namen *Medioevo Europeo* ins Leben gerufen worden, bei dem reiche finanzielle Mittel für die EDV bereitgestellt sind. Die auf einer riesigen Datenbank fußende Jahresbibliographie *Medioevo Latino*, die bereits im 24. Band steht, wird durch ein *Compendium Auctorum Latinorum Medii Aevi (500–1500)* ergänzt, das seit dem Jahre 2000 in Faszikeln erscheint (bislang bis Barnabas de Riatinis, Bd. 1,5, 2002). Diese Versuche, die mächtig anwachsende wissenschaftliche Literatur aufzuschlüsseln, bleiben jedoch beim herkömmlichen Mittel des gedruckten Buches. Frankreich hat schon vor Jahren ein *Institut d'histoire et de recherche des textes* gegründet; zu seinen Aufgaben gehört die Aktualisierung des *Repertorium*. Auch dort hat man Datenbanken eingerichtet. Ein eigenes, auf Frankreich begrenztes bibliographisches Hilfsmittel, die *Clavis scriptorum Latinorum medii aevi, Auctores Galliae 735–987* (Schlüssel zu den lateinischen Schriftstellern des Mittelalters, französische Autoren) ist seit 1994 als Buch im Erscheinen begriffen, der zweite, bislang letzte Band von rund 550 Seiten

(1999) ist ausschließlich Alcuin von Tours († 804), dem Wegbereiter der karolingischen Erneuerung, gewidmet, ein Werk von fast unhandlicher Differenziertheit. Neue elektronische oder Online-Publikationen sind jedoch auch hier kaum vorhanden. Den Weg einer durch das Internet benutzbaren Datenbank haben indessen die Niederländer und Belgier eingeschlagen, die ihre Quellenbibliographie unter <http://www.narrative-sources.be> aktualisiert und kostenlos zugänglich gemacht haben. Die deutsche Mittelalterforschung ist auf ähnliche Weise gezwungen, eine Antwort auf die neue Situation zu finden.

### Der „neueste Potthast“: Die „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“

Dazu hat die *Kommission Repertorium fontium der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* einen eigenen Weg eingeschlagen: das Unternehmen *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters*. Es soll angesichts des rapiden Vorranschreitens der Mittelalterwissenschaften schnell und kritisch über den aktuellen Stand der Quellenforschung informieren und die Möglichkeiten der modernen elektronischen Datenübermittlung umfassend nutzen.

Grundlage der elektronisch zugänglichen Bibliographie sind die Quellenstichwörter, die das mittelalterliche deutsche Reich von Karl dem Großen bis 1500 betreffen. Diese Lemmata wurden sämtlich aus dem *Repertorium* eingescannt. Im Laufe der Jahre sind auch die Lemmata der bereits ausgedruckten Bände bei der Kommission kontinuierlich bibliographisch ergänzt worden, auch wenn damals für deren Veröffentlichung noch keine angemessene Form abzusehen war. Diese bereits vorhandenen Nachträge werden nun systematisch ergänzt.

### Der Aufbau der Quellenstichwörter und ihre Ergänzung

Für die elektronische Ergänzung wird der Aufbau der Artikel des *Repertorium fontium* übernommen: die Gliederung in die Rubriken Handschriften (**Mss.**), Ausgaben (**Edd.**), Übersetzungen (**Transl.**) und kommentierende Monographien und Aufsätze (**Comm.**). Die Ergänzungen werden in den jeweiligen Rubriken an die zuvor in Buchform veröffentlichten Partien gefügt, der Beginn der Ergänzungen wird eigenständig markiert. Die lateinisch abgefassten Einführungen zum Autoren bzw. zum Werk werden übernommen, kommentierende Erläuterungen werden jedoch – sofern nötig – in deutscher Sprache angefügt. Auf kritische Würdigungen wird weitgehend verzichtet, doch werden besonders in der Rubrik **Mss.** Hinweise auf die behandelten Handschriften gegeben, bei neuen Teil- bzw. Auswahleditionen wird die neue Überlieferungslage ebenfalls vermerkt.

### Der geographische Raum der „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“

Das *Repertorium fontium* wurde von Nationalkomitees bearbeitet, deren Lemmata nach dem geographischen Raum der modernen Nationalstaaten festgelegt wurden. Diesem für das deutsche Mittelalter anachronistischen Grundsatz können die *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters* nicht folgen, denn das deutsche Reich war, legt man moderne Kriterien zu Grunde, ein Vielvölkerstaat. Hier wird all das aufgenommen, was für die Geschichte des deutschen Reiches im Mittelalter einschlägig ist, ungeachtet moderner Nationalitäten. Dazu gehören z. B. Abtlisten und Formelbücher aus dem alemannischen St. Gallen, elsässische Klosterchroniken des Hochmittelalters, die vielfältige Geschichtsschreibung

des Karolingerreiches unter Karl dem Großen und seinen Nachfolgern in den Teilreichen – darunter Einhard, der Biograph Karls des Großen, der übrigens, obwohl aus Mainfranken stammend, im *Repertorium* vom französischen Nationalkomitee behandelt wurde – oder Wirtschaftsbücher des deutschen Ordens und Rechtsordnungen der deutschen Städte im heutigen Polen, desgleichen die Berichte über die Italien- und Romzüge der deutschen Könige. Die Aufnahme einer Quelle in die elektronische Version bedeutet keine nationalstaatliche Vereinnahmung von deutscher Seite, sondern versteht sich als pragmatisch bestimmte Dienstleistung für die deutsche und internationale mediävistische Quellenforschung.

### Die elektronische Bereitstellung

Als elektronische Form verwendet die Kommission *Portable document format*-(pdf-)Dateien, die durch den frei verfügbaren *Adobe Acrobat Reader* lesbar und leicht ausdrückbar sind, zudem können bibliographische Daten direkt aus den Dateien kopiert werden. Die Dateien können als Volltext durchsucht werden und sind überaus benutzerfreundlich: elektronisch und zugleich Buchnah. Eine kompliziertere Datenbank-Struktur erschien angesichts des Aufbaus des *Repertorium* nach Autoren- bzw. Werk-Lemmata keinen Fortschritt für den Benutzer darzustellen. Die aktualisierten Versionen sollen halbjährlich erneuert werden.

### Probleme bei der Aktualisierung

Die Aktualisierung besteht nicht nur in der Ergänzung vorhandener Lemmata, sondern ist zugleich Revision des *Repertorium fontium* und bietet die Möglichkeit, alte Fehler zu korrigieren. Dafür einige Beispiele.

Das Lemma **Acta de exauctoracione Wenceslai imperatoris et Ruperti imperatoris electione** (Bd. 2, 1967), das die Aktenstücke zur Absetzung des deutschen Königs Wenzel am 20. August 1400 verzeichnet, gibt als Ausgabe die Sammlung von Edmond Martène und Ursin Durand an (*Veterum scriptorum collectio*, Bd. 4, 1729). Die Recherche in der Literatur ergab, dass diese Edition nie benutzt wurde, mit gutem Grund: die zitierte Ausgabe druckt eine zu den Herausgebern zeitgenössische Übersetzung ins Lateinische einer in Karlsruhe aufbewahrten deutschen Handschrift ab – für die Geschichtsforschung wertlos. Zu benutzen sind die Akten vielmehr nach den *Deutschen Reichstagsakten*, Bd. 3, hrsg. von J. Weizsäcker (1877), durch die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Das Lemma war in der Anfangszeit der Neubearbeitung unkritisch aus dem „alten Potthast“ übernommen worden, samt des unsinnigen Titels. Die deutschen Könige Wenzel und Ruprecht von der Pfalz haben niemals die Kaiserwürde erlangt.

Zu den fruchtbarsten Schriftstellern des späten Mittelalters gehört der aus dem mittelfränkischen Mäbenberg stammende **Konrad von Megenberg**, (1309–1374) (Bd. 3: C, 1970). Das Werk Konrads, der in Paris studiert hatte und der auf mehreren Umwegen 1348 nach Regensburg als seiner letzten Lebensstation gelangt war, ist erst in den vergangenen vier Jahrzehnten in seinem ganzen Ausmaß und Rang sichtbar geworden. Zu seinen großen Leistungen gehört die Übersetzung bedeutender naturwissenschaftlicher Handbücher ins Deutsche wie des „Buchs der Natur“ des Thomas von Cantimpré oder des astronomischen Handbuchs „Sphaera“ des Johannes von Sacrobosco. Die Germanistik hat sich besonders der sprachlichen Vermittlungsleistung Konrads angenommen. Für die Historiker sind

neben den staatstheoretischen Schriften die moralphilosophischen Werke von hohem Interesse, eine Ethik des Individuums, die „Monastica“, und die der häuslichen Gesellschaft, die „Yconomica“: Schriftstellerei auf der Höhe des Wissens der Zeit. Beide Werke sind erst seit 1992 bzw. 1973–1984 in kritischen, den Quellenreichtum aufschließenden Editionen verfügbar. Weitere Werke sind völlig neu aufgenommen worden. Insgesamt ist die Menge der Informationen seit dem Erscheinen des Bandes „C“ auf mehr als das Doppelte angewachsen.

Zu den nichtdeutschen, jedoch für die deutsche Geschichte grundlegenden Geschichtsschreibern des 15. Jahrhunderts gehört der italienische Humanist und Politiker **Enea Silvio de'Piccolomini** (1405–1464), als Papst Pius II. (1458–1464) (Bd. 9, 1–2: Petrus – Pluntsch, 2002), der vom italienischen Nationalkomitee bearbeitet wurde. Piccolomini hat über 20 Jahre seines Lebens in Deutschland zugebracht, darunter lange Zeit als Sekretär der kaiserlichen Kanzlei Friedrichs III. in Wien – kaum ein Politiker und Geschichtsschreiber seiner Zeit war besser über deutsche Angelegenheiten informiert. Piccolominis Werke zu Deutschland, zum Basler Konzil, zur Geschichte Böhmens und der Friedrichs III. dürfen deshalb in den *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters* nicht fehlen. Der vorliegende Repertorium-Artikel ist jedoch für deutsche Benutzer unzureichend. Er verzeichnet weder die deutsche Rezeption des Humanisten im 15. Jahrhundert noch eine Reihe moderner deutscher Übersetzungen, er hat wichtige politisch-historische Werke übergangen und die neuere deutsche Forschungsliteratur nur zum Teil aufgenommen; es fehlt selbst der unentbehrliche Artikel im *Verfasserlexikon* der deutschen Literatur des Mittelalters Bd. 7

(1989), das von der Kommission für Deutsche Literatur des Mittelalters der Bayerischen Akademie erstellt wird. Der Repertorium-Artikel über Pius II. ist demnach für deutsche Bedürfnisse zu überarbeiten.

### Perspektiven für die Bearbeitung

Die vorstehenden Ausführungen mögen einen Einblick in die Notwendigkeit der Fortführung, zugleich in die Komplexität der Neubearbeitung des *Repertorium fontium* gegeben haben. Zur Zeit ist der Buchstabe „A“ in Arbeit, der mit den anonym verfassten Annalen ein dorniges Feld ist, nachdem der umfangsarme Buchstabe „B“ in einem ersten Schritt zur Probe ergänzt worden war, damit sich die Kommission eine Vorstellung vom Umfang und Zeitaufwand der Aktualisierung machen konnte. Beide Buchstaben machen ein Fünftel des Lemmabestandes der acht Fontes-Bände aus; zur Zeit sind ca. 2.500 Quellenstichwörter für die *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters* gespeichert. Neben der voranschreitenden Überarbeitung von „A“ an wird die gesamte neu herauskommende Literatur für alle weiteren Stichwörter elektronisch eingegeben. Der elektronischen Fassung, die im Internet verfügbar sein wird, sollen zur übersichtlichen Erschließung ein Gesamtverzeichnis der Lemmata und ein Ortsregister beigegeben werden. Doch die spannende Frage ist gewiss die: wann wird's denn so weit sein? Die Kommission ist zuversichtlich, im Laufe des Jahres 2005 mit dem Buchstaben „A“ ins Netz zu gehen. Wir sind sicher, dass die *Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters* bald ein unentbehrliches, aktuelles Referenzwerk für die deutsche und internationale Mediävistik sein werden.



Conradus de Megenberg seu de Monte puellarum; nat. a. 1209 cr.; magister artium universitatis Parisiensis; a. 1342 plebanus Ratisbonae (Regensburg) ad s. Udalricum et canonicus ecclesiae cathedralis; 1 14 Apr. 1374.

— Appellatio contra omnes mendicantes in Ratispona A. 1359 scripta, nunc dependita.  
Comm. H. IBACH, *Leben und Schriften des Konrad von Megenberg*, Berlin 1938, p. 111 sq.

— Buch der Natur seu Buch von natürlichen Dingen', i.e. Liber de natura seu lib. de natura rerum, a. 1350 scriptus. Redactio Germanica Libri de natura rerum Thome Cantimpransensis, q. v. (versio I); alia versio (II) post a. 1352 adhibitis libris Yconomice et Libro de proprietatibus rerum Bartholomaei Anglii, dedicata a. 1358/1362 duci Rudolfo IV.

Mss. v. *Fid.* PFEIFFER, p. 231 sq.; v. Comm. MATTHAEI, p. 20; v. Comm. Appellatio, p. 59.

\*\*\* G. HAYER, Die Überlieferung von Konrads von Megenbergs "Buch der Natur", in *Deutsche Handschriften 1100–1400*, Oxford/Köln 1985, zur. v. H. BRUNNEN – N. F. PALMER, Tübingen 1994, pp. 83–100; G. STEER, Zur Überlieferung des "Buchs von den natürlichen Dingen" K.s v. M., *zfs. dt. Altertums* 113 (1984) 444; W. BUCKL, Megenberg aus zwölfter Hand. Überlieferungsgeschichtliche Studien zur Redaktion B des Buches von den natürlichen Dingen, in *Germanistische Texte und Studien* 42, Hildesheim 1993; HAYER, Konrad von Megenberg: Das Buch der Natur. Untersuchungen zu seiner Text- und Überlieferungsgeschichte, in *Mit. Text. dt. Lit.*, 110 (1998), de quo v. S. KRÜGER, *dt. Arch.* 55 (1999) 695.

— *Parva versio* II: STEER, K. v. M., Von der sel. in Kleine deutsche Prosaedokumente des MA, 2, München 1966 (*Bartholomaei Anglii De anima a lateri*).  
— *Transl.* Thunotice: II. SCHULZ, Das Buch der Natur von Conrad von Megenberg, Göttingen 1897.  
Comm. O. MATTHAEI, Konrads von Megenberg Deutsche Sphæra und die Übersetzungstechnik seiner beiden deutschen Prosaerwerke, Diss. Berlin 1912, passim; G. EHRESMANN, Geschichte der deutschen Literatur, II/2, München 1935, p. 645 sq.; v. Comm. Appellatio.

— CH. WEBER, Mal. Vorstellungen über Edelsteine und deren Kräfte. Volkstümliche Umrisse und Quellennachweise zu dem sechsten Hauptstück von K.s v. M., "Buch der Natur", Diss. Köln 1929; W. MITZKA, Landschaftliches Wortgut im "Buch der Natur" des K. v. M., 1350, *Hess. Blätter für Volkskunde* 51/52 (1960) 127–135; A. BRÜCKNER, Quellenstudien zu K. v. M., *Thomas Cantimpranus*

"De animalibus quadrupedibus" als Vorlage im "Buch der Natur", Diss. Frankfurt/M. 1961; KRÜGER, Fische im "Buch der Natur" und in der "Oeconomia" des K. v. M., *Die Naturwissenschaften* 54 (1976) 257–259; G. STEER, Zur Nachwirkung des "Buchs der Natur" K.s v. M. im 16. Jh., in *Volkskultur und Geschichte*, zur. D. HARMENING et al., 1970, pp. 570–584; v. *Erdl.*, *Oeconomien* KRÜGER, HU, pp. 20–22; II. REINHOLD, Allegorisches im "Buch der Natur" K.s v. M., *zfs. dt. Altertums* 12 (1978) 310–325; T. LEEDELTJUK, K. v. M.: Von dem Wundermenschen, *zfs. dt. Altertums* 57 (1982) 290–304; II. SCHULZ, Lehntprägungen in K.s v. M., *Texte* "von der sel.", in *Münchener Germanistische Beiträge* 29, München 1982; T.-M. NISCHKE, Das volkssprachliche Nomenbuch im spätem MA. Sachkunde und Dinginterpretation bei Jacob von Meirich und K. v. M., in *Hermes* N. F. 88, Tübingen 1986, de quo v. KRÜGER, *dt. Arch.* 44 (1988) 253–254; R. MÜLLER, Edelsteinmedizin im MA. Die Entwicklung der spanischen und mal. Lithotherapie unter besonderer Berücksichtigung des K. v. M., in *Schreibweise der Münchener Vereinigung für Geschichte der Medizin*, 13, Göttingen 1984, N. K. WEBER, Wortbildungen in wissenschaftlichen Texten (Buch der Natur und Königsgeschlechter, Buch von Naturen der Dinge), *zfs. dt. Philol.* 106, Sonderheft (1987) 137–149; HAYER, zu lob dem hochgotischen finschen Rubellon dem vierdem herzog in Österreich. Zur Rezeption von Konrads von Megenbergs "Buch der Natur", in *Festschrift für Ingo Reiffenstern zum 60. Geburtstag*, zur. P. STEIN et al., in *Göppinger Arbeiten zur Germanistik* 478, Göttingen 1988, pp. 476–481; NISCHKE, "Und Hatzt zu dautsch." Zur Übertragung intensiverer nomina rerum ins Buch der Natur des K. v. M., in *Festschrift für Herbert Kolb zu seinem 65. Geburtstag*, Bern u.a. 1989, pp. 494–511; HAYER, Zu Konradüberlieferung und Übersetzungsfunktion von Konrad von Megenbergs "Buch der Natur", in *Latin und Volkssprache im deutschen Mittelalter 1100–1500*, Regensburger Colloquium 1988, zur. N. HINKE, N. F. PALMER, Tübingen 1992, pp. 63–73; H. HILSCHNIDDER, Am Paroch von Latein. Nochmals zu den Quellen von Konrad von Megenbergs "Buch der Natur", *zfs. dt. Altertums* 123 (1994) 309–333; W. BUCKL, Dennoch: wer ist's zweifel. Das "Buch von den natürlichen Dingen" des Konrad von Megenberg, in *Das 14. Jahrhundert. Krisenzeit*, zur. B. KRIEGER, in *Festschrift Kolloquium*, 1, Regensburg 1995, pp. 109–132; CHR. DAUFELD, Gesellschafts- und individualistischer im Buch der Natur K.s v. M., in *Spannungen und Konflikte menschlichen Zusammenlebens in der deutschen Literatur des MA's*, *Riosteler Kolloquium* 1995, zur. K. GÄRTNER, Tübingen 1996, pp. 273–284; v. Comm. *Oeconomica* FASBENDER; R. FRÄNCK, *Minor Mundus Homo*, in *Palast*, 306, Göttingen 1999, pp. 271–273; D. GUTTSCHALL, Die erste Fassung des *Beches der Natur* von K. v. M.: ihr Fachwortschatz und ihr

Die grau gefärbten Partien der ersten Seite des Artikels „Conradus de Megenberg“ zeigen die seit Erscheinen des Repertorium-Bandes „C“ (1970) hinzugekommene Literatur: insgesamt ca. 70 % des elektronischen Artikels für die „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“.